

DEUTSCH:

****Einleitung**

Beste Grüße aus Berlin, wo wir zwar nicht 95 Thesen, aber immerhin den Bundeshaushalt für das kommende Jahr 2023 festgelegt haben. Das ist der Grund, warum ich nicht hier sein kann, aber wenigstens kann ich auf diese Weise mit Ihnen kommunizieren. Und das ist viel einfacher als bei Luther, als er seine 95 Thesen anschlug und allen sagte: Wenn ihr nicht mit mir reden könnt, weil ihr nicht dort seid, wo ich bin, dann schickt mir bitte einen Brief.

Ich versuche also, Ihnen einige Ideen zu Luther, zur Wirtschaft und zu unserer Lebensweise zu geben, und auf welche Weise Luther und Erasmus uns Anstöße geben können, wie wir in unserer modernen Zeit leben sollten - auch mit Gott. Um es klar zu sagen, selbst wenn Luther und Erasmus die größten Wirtschaftspraktiker ihrer Zeit gewesen wären, würden uns ihre spezifischen wirtschaftlichen Ideen nicht viel weiterhelfen, denn wenn wir schauen, welche wirtschaftlichen Ideen von damals heute noch lebendig sind, noch wichtig für uns sind, sind es nur sehr, sehr wenige, weil wir heute eine andere Zeit haben.

****Seitdem hat sich viel verändert.**

Es gibt keinen Feudalismus mehr. Es gibt Industrie. Es gibt Elektrizität, Digitalisierung, Daten und Informationen, die sehr schnell hin und her laufen. Und nicht nur Daten und Informationen über die Wirtschaft, sondern auch über die Menschen, über das, was, wie wir es nennen, in den Köpfen der Männer und Frauen vorgeht. Wir sehen den Unterschied, wenn wir uns anschauen, wie sich das Leben eines jeden von uns verändert hat und wie wir wahrscheinlich gelebt hätten, wenn wir damals am Leben gewesen wären. Und da ich 55 Jahre alt bin, würde ich über dem Durchschnitt der damals Lebenden liegen.

Wir müssen sehen, dass die Marktwirtschaft uns geholfen hat, die absolute Armut zu senken, die Lebenserwartung zu erhöhen, die Bildung zu verbessern, insbesondere für Frauen.

****Nicht wirtschaftliche Ratschläge, sondern Weisheit über das menschliche Leben****

Dennoch haben Männer und Frauen Ideen, die sie in der Vergangenheit entdecken und von heute her betrachten können: wie sie leben wollen, welchen Sinn sie ihrem Leben geben wollen, was ihr Streben nach Glück ist, was ihre Art ist, mit Gott - oder viel zu oft ohne Gott - zu leben.

Wenn wir also Martin Luther oder Erasmus treffen würden, was würden wir sie fragen? Wie war die Vergangenheit? Nein, wir würden sie nach Ideen fragen. Empfehlungen für unser heutiges Leben. Wie können wir gute Christen sein? Wie können wir jemand sein, der die Nächstenliebe erfüllt? Wie können wir die Dinge richtig tun und was ist richtig? Wir stellen uns diese Fragen immer noch, und Luther und Erasmus könnten uns viele Antworten geben. Und ich denke, Luther könnte uns eine Menge Antworten in unserer Beziehung zu Gott geben.

Und die Frage, ob wir mit allem, was wir denken und tun, richtig liegen - wenn wir schon wissen, dass Dinge, die wir vor zehn, zwanzig, dreißig, vierzig, fünfzig Jahren für richtig hielten, nicht mehr richtig sind. Wenn wir die Frage des bedingungslosen Wachstums als die

Lösung für alles, für Wohlstand, für Wohlbefinden, für Gesundheit und alles andere betrachten und wir heute akzeptieren, dass das wahrscheinlich der falsche Weg war, weil wir wissen, dass Umweltschutz etwas ist, das wichtig ist. Und wie würde Luther übrigens in diesem Zusammenhang mit der Tatsache umgehen, dass es sich um einen von Gott gegebenen Planeten handelt und dass es unsere Aufgabe ist, für diesen Planeten zu sorgen?

Und wenn wir mit Erasmus sprechen, würden wir dann nicht immer noch die Frage stellen, was ein sinnvolles Leben ist? Wenn wir uns immer noch fragen: Hat mein Leben einen Sinn? Erfülle ich wirklich alle Träume und Möglichkeiten, die ich hatte? Oder lebe ich nur so, weil mein Umfeld mich in eine bestimmte Richtung schickt?

Diese grundlegenden Fragen, wer wir sind, was unsere Talente sind, ob sie gottgegeben sind, würde Luther wahrscheinlich so beantworten. Oder vielleicht müssen wir sie selbst finden - vielleicht würde Erasmus das sagen. Diese Fragen, diese grundlegenden Fragen, was ist ein gutes Leben? Wir würden sie immer noch stellen, wir würden immer noch Antworten bekommen. Wir leben in einer viel komplizierteren Welt als je zuvor, denn je komplexer sie wird, desto komplizierter wird sie auch. Und am Ende wissen wir alle, dass wir nicht alles verstehen können, dass wir nicht alles wissen können. Gleichzeitig ist es für uns vielleicht einfacher, fast alle einzelnen Fakten, die wir wissen wollen, über das Internet oder auf andere Weise herauszufinden.

****Unser begrenztes Wissen und unsere Fehler akzeptieren - Verantwortung übernehmen****
Dennoch ist es eine Tatsache, dass es Dinge jenseits unseres Wissens gibt. Wir wissen, dass wir nicht wissen und das bedeutet, dass wir vertrauen müssen. Und das ist wichtig in diesen Tagen, und das ist, wie ich finde, eine Chance für die Kirche. Das ist eine Chance für den christlichen Glauben, dass wir am Ende doch wissen, dass wir vertrauen müssen und wem kann man nicht besser vertrauen als Gott. Und das ist zumindest die Frage, dass wir, auch wenn wir noch so viel wissen, Gott vertrauen müssen. Manche sagen einfach, wir sollen auf unsere Zukunft vertrauen, aber ist die Zukunft wirklich etwas, worauf man vertrauen kann? Die Antwort müsste also lauten, und das wäre wahrscheinlich eine Antwort, die Luther heute geben würde: Vertraut mehr auf Gott.

Schließlich; Luther und die Marktwirtschaft - war Luther antikapitalistisch? Nun, zumindest nach dem, was ich gelesen und gelernt habe, erlaubte er einen Zinssatz von 4%, was in manchen Tagen, zumindest in den letzten fünf Jahren, als sehr kapitalistisch bezeichnet werden würde.

Wahrscheinlich war er es nicht, aber wahrscheinlich war es für ihn auch so, dass das Vertrauen in Gott immer höher sein sollte als unser Vertrauen in menschliche Institutionen. Mein Konfirmationsspruch dabei war: Vertraue Gott von ganzem Herzen und verlasse dich nicht auf deinen eigenen Verstand. Auf all deinen Wegen, erkenne ihn an und er wird deinen Weg gerade machen. Wahrscheinlich würde Luther diese Antwort immer noch gegen diejenigen geben, die zu viel Autorität haben, wer auch immer das heutzutage sein mag. Nachdem ich mir viele Gedanken über diese beiden großen Männer gemacht habe und darüber, was sie für mich und wahrscheinlich auch für uns heutzutage bedeuten, gibt es am Ende eine Sache, die ich für äußerst wichtig halte.

Welches System wir auch immer haben, für wie wichtig wir die Wirtschaft halten, welche Art von Wirtschaft wir haben wollen, was unsere christlichen Überzeugungen sind - wir müssen anerkennen, dass wir alle Fehler machen. Nun, wir können das Sünden nennen, wir können das nennen, wie immer wir wollen, aber es ist unsere Aufgabe, zu akzeptieren, dass wir Fehler machen und dass wir aus Fehlern lernen können, und dass wir, wenn wir Fehler zugeben, wahrscheinlich die Chance haben, unser Leben zu bereichern und weiterzukommen. Und selbst wenn wir sie nicht in der Öffentlichkeit zugeben können, sie vor Gott zuzugeben, wird uns wahrscheinlich auch helfen, in der Zukunft einen besseren Weg einzuschlagen. Und das ist zumindest etwas, was uns Erasmus und Martin Luther für das 21. Jahrhundert lehren können.